

**„Identitätsfindung zwischen
Körperwunsch und diskursiver Festlegung
in der deutschsprachigen Literatur der
Gegenwart“**

*Ringvorlesung „Forschungsforum Gender“ (EKfG)
am 15.12.2011*

Dr. Corinna Schlicht

Fakultät für Geisteswissenschaften/Germanistik

Terminologie

Diskurs?

(n. Michel Foucault) *Diskurs* = analytische Kategorie, die



beschreibt, nach welchen Regeln die **Praxis funktioniert**, aus der **ein kohärentes System von (Wissens-) Aussagen** hervorgeht.

„Zwar bestehen die Diskurse aus Zeichen; aber sie benutzen diese Zeichen für mehr als nur zur Bezeichnung der Sachen. Dieses Mehr macht sie irreduzibel auf das Sprechen und die Sprache. Dieses Mehr muss man ans Licht bringen und beschreiben“

(Foucault, Archäologie des Wissens, 1981, S. 74)

diskursive Festlegung

Judith BUTLER: *Das Unbehagen der Geschlechter* (= *Gender trouble: Feminism and the Subversion of Identity*, 1990). Frankfurt/Main 1991.

Judith BUTLER: *Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts* (= *Bodies that Matter. On the Discursive Limits of „Sex“*, 1993). Frankfurt/Main 1997.

→ „Das Subjekt ist [...] die inkohärente und mobilisierende Verzahnung von Identifizierungen“ (Butler, *Körper von Gewicht*, S. 166)

Michel Foucault

Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit (1978)

Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit (1979)

→ Sexualitätsdispositiv

Butler

- Kritik an der *Zwangsbinarität* sowie an der *heterosexuellen Matrix*,
- *gender coherence* von Sex, Gender und Begehren durch *Performativität*

Judith Butler: *Haß spricht. Zur Politik des Performativen* (= *Excitable Speech. A Politics of the Performative*, 1997). Berlin 1998.

Geschlecht als Handeln

„Denn wie wir gesehen haben, wird der substantivische Effekt der Geschlechtsidentität durch die Regulierungsverfahren der Geschlechter-Kohärenz performativ hervorgebracht und erzwungen. Innerhalb des überlieferten Diskurses der Metaphysik der Substanz erweist sich also die Geschlechtsidentität als performativ, d.h. sie selbst konstruiert die Identität, die sie angeblich ist. In diesem Sinne ist die Geschlechtsidentität ein Tun, wenn auch nicht das Tun eines Subjekts, von dem sich sagen ließe, daß es der Tat vorangeht.“

(Butler, *Das Unbehagen der Geschlechter*, S. 49.)

Beispiel Travestie/*drag*

Affirmation und **Subversion**

(Anerkennung)

(Überschreitung)

➔ *cross-dressing* = Aufschluss über
kulturelle Geschlechtspraktiken

Kunst (Film, Literatur etc.)

Spannung zwischen

Affirmation und **Subversion**

n. Foucault u. Butler notwendige

Selbstreferentialität der Kunst

Körperidentität?

Literatur...

- ... **zeigt** Ablehnung im Diskurs
- ... **reflektiert** Sprache des Begehrens
- ... **unterläuft** Diskurs

Körperwunsch und Sprache?

„Die menschliche Sexualität versinnbildlicht die gegenseitige Verbundenheit des Materiellen und des Diskursiven. Der Diskurs konstruiert unsere Wahrnehmungen des Körpers und des Erotischen, so wie auch zugleich die Diskurse vom Körper und dem Erotischen borgen, um sich selbst sinnträchtiger und ausdrucksstärker zu gestalten. **Kann die Sprache aber tatsächlich nur den diskursiv konstruierten Körper als Quelle heranziehen?** Oder kann **das Erleben des Körpers** die Grenzen des Diskurses überschreiten, so wie Schmerz die Ausdruckskraft der Wörter durchbricht? Oder noch stärker formuliert: **kann Begehren in einem Diskurs auftauchen, der es nicht beim Namen nennt?**“

(Smith-Rosenberg, Körper-Politik oder der Körper als Politikum, 311; Hervorhebungen C.S.)

Svealena Kutschke:
*Etwas Kleines gut
versiegeln.* Göttingen:
Wallstein, 2009.



Etwas Kleines gut versiegeln



Etwas Kleines gut versiegeln

Grenzüberschreitungen, also *queer-Bewegungen / Subversionen tabuisierter Themen*

1. geographisch
2. geschlechtlich
3. Aufhebung des Wirklichkeitsbezugs

→ Leben = Performanz

Etwas Kleines gut versiegeln

Liebesnarrativ des Happy End: **Zitation und Brechung**

„Ich war in meine Jugend hineingetaucht, mit der naiven Annahme, die erwiderte Liebe gehörte neben dem Recht auf Bildung und Arbeit zu den sozialen Menschenrechten. Aber als ich B traf, war ich den Olymp hinuntergekullert, suchte in jeder Kaschemme nach meiner zweiten Hälfte, befruchtete unterdessen die Erde wie die Zikaden, und war mittlerweile wieder in meinem Teenager-Bravo-Fotolovestory-Status angekommen“ (S. 181/2).

Etwas Kleines gut versiegeln

2. Geschlechtliche Grenzüberschreitungen

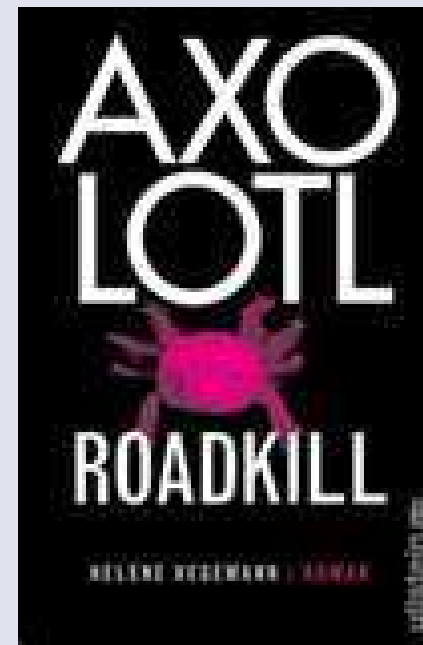
- a. Sex als Mittel gegen Schmerz
- b. Transsexualität
- c. Bisexualität
- d. Homosexualität
- e. Androgynie
- f. Sadomasochismus

Etwas Kleines gut versiegeln

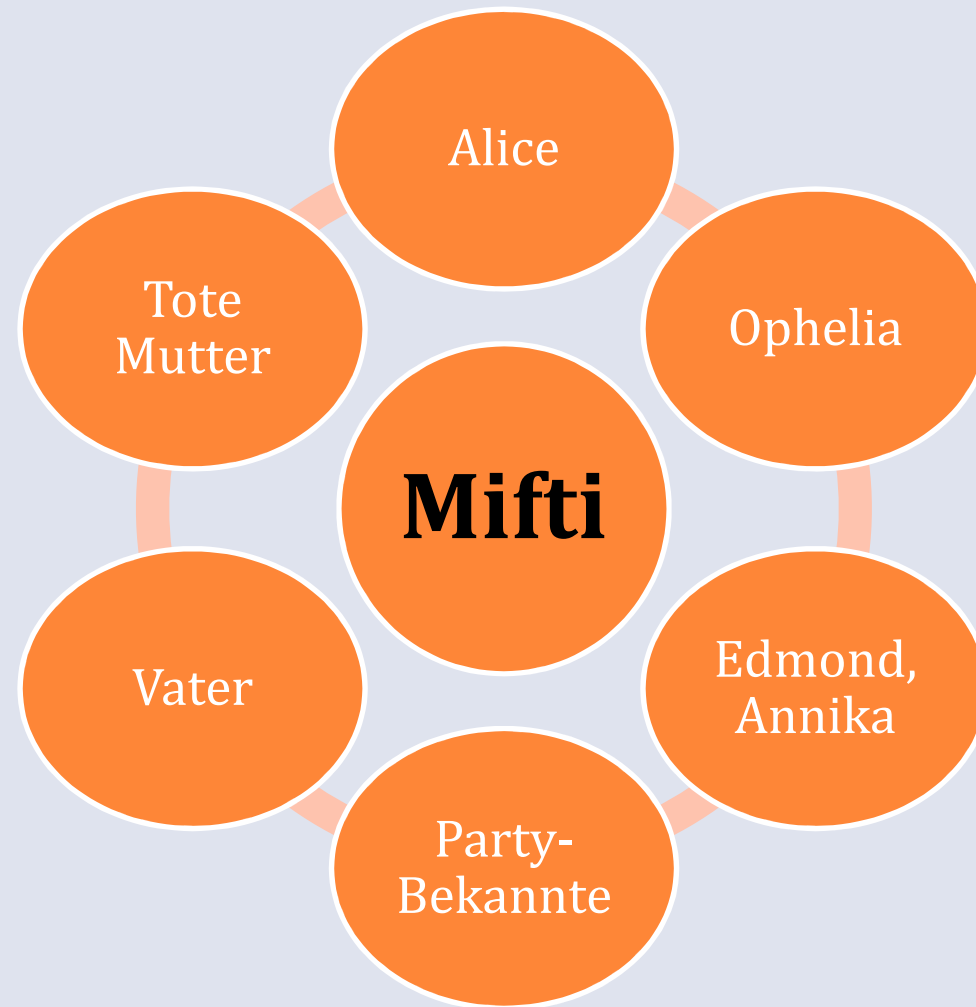
Liebestod

- „Ich wachte auf, B hatte seine Arme fest um mich geschlungen, ich konnte nicht mehr unterscheiden, wo sein Körper anfing und meiner aufhörte. Sein dünner Körper war bleich und glitschig und stank. Ich stank auch.“ (S. 237)
- „Ich konnte B nicht mehr ertragen. In der Dusche rutschte ich aus und schlug mir den Kopf an. Ich duschte eine halbe Stunde, ich schrubbte meinen ganzen Körper wie wahnsinnig. Als ich wieder zurückkam, schlug mir der faulige Geruch im Zimmer wie eine Ohrfeige ins Gesicht.“ (ebd.)

Helene Hegemann:
Axolotl Roadkill. Berlin:
Ullstein, 2010.



Axolotl Roadkill



Axolotl Roadkill

Titelmotiv

„[...] was ich will: nicht erwachsen werden.“ (S. 17)

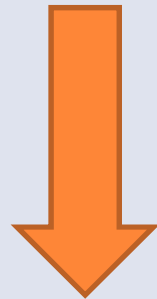
„Ich gucke mir einen nachtaktiven mexikanischen Schwanzlurch an, der pink ist oder zumindest sehr, sehr rosa [...] d.h., er wird einfach nicht erwachsen. Krass, oder?“ (S. 138)

„You write like a roadkill“ (S. 190)

➔ Todessehnsucht

Axolotl Roadkill

Sexualität und Wahnsinn



KÖRPER

Axolotl Roadkill

Körper – Wahnsinn

„‘Vielleicht gehst du besser mal wieder zu irgendeinem Therapeuten.’ / ‚Ich weiß, dass, wenn man Bäume malen soll in so einem Zusammenhang, die Wurzeln nicht zu dick sein dürfen, das **beutetet** nämlich Aggressivität. Zu viele Früchte **bedeuten** Strebertum, zu viele Blüten Romantik. Ihr könnt echt vergessen, durch so was irgendwas über mich rauszufinden.“ (S. 65/6)

„Neutralisier das jetzt bloß nicht mit dem Wort Psychose.“ (S. 64)

„Ist es das, was ihr für Wahnsinn haltet? Fürchtet ihr euch davor, verrückt zu werden? Jagen euch Leute, die durchdrehen, einen wohligen Schauer über den Rücken?“ (S. 66)

Foucault

„Ich habe die psychiatrische Klinik von innen erlebt. Ich habe diese Stimmen gehört, und diese Stimmen haben mich – wie jeden anderen auch – tief erschüttert. Ich sage ‚jeden anderen‘. Beinahe hätte ich gesagt: außer den Ärzten. Ich meine: Ihr berufsmäßiges Funktionieren filtert alle Schreie aus den Worten der Verrückten heraus. Sie hören nur noch das Verständliche und das Unverständliche des Diskurses. Ihr institutionalisiertes Wissen versperrt ihnen den Zugang zum Schrei.“

(Michel Foucault, Radiointerview 8.9.1972)

Axolotl Roadkill

Selbstreferentialität

„Früher war das alles so schön pubertär hingerotzt und jetzt ist es angestrengte Literatur.“ (S. 9)

„Ich persönlich würde mich wirklich freuen, wenn Sie als Publikum in diesem geschilderten Abend etwas Brauchbares finden, das über das Individuell-Psychologische der Autorin hinausgeht.“ (S. 51)

„Das alles hat nicht das geringste mit dem Begriff des ‚Coming of Age Dramolettes‘ zu tun“ (S. 201)

Axolotl Roadkill

Schmerz = zu sich kommen → sterben

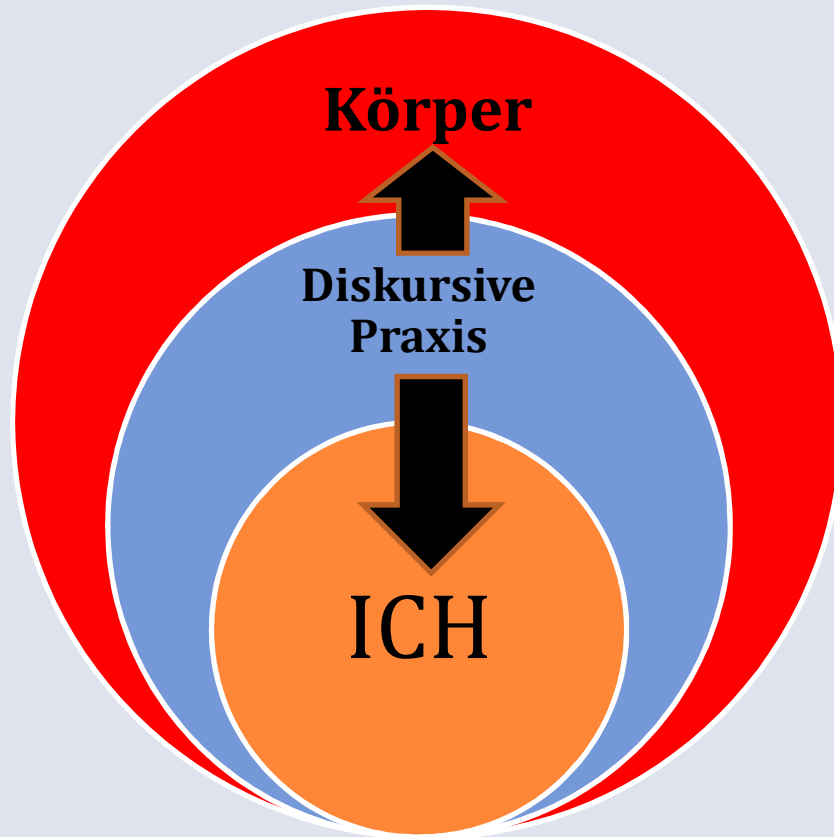
„Ich knie auf dem Boden. Meine Handgelenke sind über meinem Rücken gekreuzt, mit stark haftendem Panzertape an den Hals geklebt. Den Rest des Klebebandes führt sie von den Handgelenken zwischen meine Beine über die linke Schulter zurück zu den Fingerspitzen. Genau das Gleiche über die rechte Schulter. [...] ich starre auf ihren Mund, auf die Matratze, auf den Sonnenaufgang, auf die 42 Anrufe in Abwesenheit. [...] Und das ist Letzte, was wir zusammen haben. Ich weine, wenn du blutest. Und ich blute, wenn du weinst. Ich lüge dich nicht an. Ich liebe, was du bist. Ich werde alles tun, um dir alles zu geben. Ich sehe immer in deinen Augen, wo du gewesen bist. Deine Augen. Deine Augen. Deine Augen. Deine Augen. Du sagst: ‚Deine Familie hatte recht. Du bist Dreck, den sie nur mit Schweigen aus der Welt schaffen konnten.‘“ (S.201-203)

Axolotl Roadkill

Mifti = Roman-Ich

- Ich-Wissen = Diskurswissen
- Roman bildet Diskurswissen ab
- hinterfragt Diskurse: Wahnsinn, Sexualität, Familie, Schule, Mode, Ökonomie
- zeigt Gefangenheit in Sprache, in Diskurs
- Ich = Text

„Identitätsfindung zwischen Körperwunsch und diskursiver Festlegung in der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart“



Ausblick: Film

Tom Tykwer: DREI. BRD 2010.

